

## Mein 1968: Draußen Ho Chi Minh, drinnen zwei Gangster

Sonntagvormittag. Sommer 1968. FR, Lokalredaktion. Ich, Volontär, sitze vor Schreibmaschine und Grundgesetz und zerbreche mir – im Auftrag des Politikchefs Rathert und im Sessel des Lokalchefs Heuer – den Kopf über die Notstandsgeetze; soeben sind sie in Kraft getreten.

Draußen Ho Chi Minh. Seit Monaten. Studenten, Schüler, DKP-Aktivistinnen, Maoisten... Ho, Ho, Ho Chi Minh! Ho, Ho, Ho Chi Minh! All over the place. Ähnlich wie in den USA. Da heißt es: „We shall overcome.“ Ich war dabei, bin grade zurück. Ich blättere im Grundgesetz und in „Macht und Elend der Presse“, Autor: Karl Hermann Flach, einer der FR-Chefs und einer letzten Liberaldemokraten von der traditionellen „fortschrittlichen“ Schule. Drinnen höre ich hinter mir leises Türöffnen, dann leise Tritte. Sich nähernde Tritte! Ich lege das Buch von Flach aus der Hand. Ich sehe mich um, bereit, die FR-Lokalredaktion bis zuletzt zu verteidigen. Es bauen sich nun hinter meinem Redaktionssessel zwei seltsam anmutende Figuren auf. Zuerst eine Art Kommandeur, klein aber entschlossen; hinter ihm ein grimmiger Riesenmensch, etwa 2.10 Meter, und etwa anderthalb Redaktionsgemeinschaftstische breit. Zwei Gangster! Es beginnt ein Scharadespiel. Die Erinnerung daran werde ich, nebst einer FR-Wochenendausgabe von 1968, mit ins Grab nehmen. Hinter mir also, während ich weiter, halbseitig, über meine Schreibmaschine und Flachs Bestseller gebeugt bleibe, mich aber andererseits ebenso

halbseits umwende, um die beiden Verbrecher besser im Auge behalten zu können – hinter mir also guckt der kleinere interessiert auf mein Blatt in der Schreibmaschine, fragt mich recht forsch, was ich da mache, am Sonntag, und erklärt mir das Grundgesetz, leise aber bestimmt, irgendwie altsüdwestbadisch, während der hinter ihm sich aufbauende Mitwirkende jetzt anfängt, mir seltsame Zeichen, in einer Art kriminalistischen Fingerspiels, höchst drängend und alarmierend, über den Kopf des kleineren Gauners hinweg, zukommen zu lassen. Er weist wiederholt auf den Kommandeur vor sich. Das heißt, weit unter sich. Und greift sich mit beiden Händen, wie auf dem bekanntesten Schreckgemälde von Edvard Munch, an den Kopf, reißt den Mund auf, lautlos, bleckt die

Zähne, weist auf mich, mit spitzem Finger, dann mit ebenso spitzem Finger auf den Kommandeur, als ob ich irgendwie nicht ganz dicht wäre (also so wie Rathert mich immer anguckt, wenn er die dpa-Meldungen verteilt; ich kriege stets die über den Wanderzirkus in Rödelheim, Titel meiner Beiträge etwa: „Heu für die vierbeinigen Stars“).



50 Jahre '68  
FR.de/die68er

Überhaupt gebärdet sich der Mitwirkende so, wie man sich eben nur in Frankfurt, und speziell in der FR-Lokalredaktion, gebärden kann. We shall overcome. Sonntagvormittag also, 1968, FR-Lokalredaktion. Draußen Ho Ho Ho. Drinnen ich im Lokalchef-Sessel, zwei Verbrecher sowie lustige Scharadespiele. What the heck. Ich kapiere nichts. Der hintere Gangster ist am Verzweifeln. Er schüttelt jetzt die Fäuste, irgendwie hinterrücks kopfüber. Dann aber, plötzlich, so als ob es hier nichts zu holen gäbe, lassen die ab von mir und machen sich davon und trollen sich, der kleine zuerst; der Scharade-Riese hinterher, nicht ohne sich noch mal umzudrehen und mir den Vogel zu zeigen. Das war meine einzige – und nachhaltige – Begegnung mit dem FR-Herausgeber und aufrechten Alt-Demokraten Karl Gerold. Und seinem Leibwächter. Andreas Hermann Kunze, Lachendorf

### MEIN 1968



PRIVAT

**Andreas Hermann Kunze**, Historiker, Dr.phil., M.Phil., M.A. Ehemals: Assistent in Instruction, Yale University – Beurteilung: „Mr.

Kunzes sections are amusing and informative“. FR-Volontär; Redakteur HR-Fernsehen; Studioleiter Sendereihe „Wissenschaft Direkt“.

In der Serie „Mein 1968“ erzählen FR-Leserinnen und -Leser, wie sie den Umbruch erlebt haben. Alle Texte der Serie sind im FR-Blog online nachlesbar. Den aktuellen Text finden Sie unter [frblog.de/1968-a-kunze](http://frblog.de/1968-a-kunze).

## Die Mischung von HR 2 ist gelungen

HR: „Vielfältige Einfalt“, FR-Meinung vom 23. Juli

### Für reine Musiksendungen gibt es genug Kanäle

Als regelmäßige und begeisterte Hörerin von HR 2 möchte ich die Macher noch mal bitten zu bedenken, dass die Gesamtzahl der Hörenden nicht größer wird, wenn Mensch gezwungen wird, sich Kulturinfo anderswo zu holen. Die Mischung zwischen Wort und Musik bei HR 2 mit Doppelkopf und Der Tag ist bisher absolut gelungen. Für reine Musiksendungen gibt es genügend andere Kanäle.

Iris Welker-Sturm, Darmstadt

### Öffentlich-rechtliche Sender haben einen Auftrag

Wir hören seit Jahren ausschließlich HR 2, und das nicht als Hintergrundprogramm. Gerade die jetzt in Rede stehenden Wortbeiträge und Features machen ein nicht wegzudenkendes Schwergewicht im Programm aus und sind geradezu wohlthuend gegenüber den Programmen anderer Sender. Ein öffentlich-rechtlicher Sender hat einen Auftrag und kann und sollte sich eine „Mischkalkulation“ von HR1 bis HR Info leisten können. Nicht um „digital first“, sondern

um Qualität geht es. Immerhin definiert sich Frankfurt als „Literaturstadt“. „Frankfurt liest ein Buch“ oder Beiträge zur Buchmesse wären ohne HR-2-Kultur nicht möglich. Die Kunst- und Literaturszene braucht einen starken Partner.

Ingeborg und Lothar von Schwichow, Frankfurt

### Was bleibt übrig von der bisherigen Qualität?

Der Hessische Rundfunk hat einen öffentlich-rechtlichen Auftrag. Er darf und muss sich also nicht nach der Hörerquote richten! Anders als beispielsweise in der Schweiz akzeptieren die Hörerinnen und Hörer den zu zahlenden Pflichtbeitrag, und das, weil Sender wie HR-2 ein qualitativ hochwertiges und anspruchsvolles Kulturprogramm bieten. Wenn HR-2-Kultur, wie jetzt geplant, ausschließlich zum Musiksender wird, wird er unattraktiv. Dafür stehen ja genügend andere Möglichkeiten und Radiosender zur Verfügung. Attraktiv für die Hörerinnen und Hörer ist er vor allem, weil – neben der Musik – in den Wortbeiträgen kulturelle Veranstaltungen, Musik und Literatur vorge-

stellt sowie Hintergründe und Analysen von Politik und aktuellem Zeitgeschehen geboten werden.

HR-2-Kultur ohne Sendungen wie aktuelle Frühkritik, Pressespiegel, Lesung, Doppelkopf und Der Tag? Ohne die Stimmen und Beiträge der engagierten und vertrauten Moderatorinnen und Moderatoren? Was bleibt da übrig von der bisherigen Qualität des Senders? Der Sender wird dann mit Sicherheit treue Hörerinnen und Hörer verlieren! Ursula Bös, Frankfurt

### Geld zurück an uns Rundfunkteilnehmer!

Leider war ich sehr betroffen, als ich vom „Einstampfen“ des Senders HR 2 las, und stimme Michael Herl voll zu. Schon vor Jahren wurde stark gekürzt an guten Beiträgen, das tat auch schon weh – aber jetzt ist es vollends zu viel. Die Sprachbeiträge sind sowieso schon wenig, verglichen mit dem Sender SWR2, auf den ich oft ausweiche. Also, wie Michael Herl sagt, Geld zurück an uns Rundfunkteilnehmer. Irmgard Knopf, Wiesbaden

Diskussion: [frblog.de/hr2](http://frblog.de/hr2)



### BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

#### Schreiben Sie an:

Bronski  
Frankfurter Rundschau  
60266 Frankfurt am Main

#### Faxen Sie an:

069 / 2199-3666

#### Mailen Sie an:

[Bronski@fr.de](mailto:Bronski@fr.de) oder  
[Leserbrief@fr.de](mailto:Leserbrief@fr.de)

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Leserbrief auch online unter [www.frblog.de](http://www.frblog.de) veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

## Welche Helden?

Erwiderung auf „Keine Zukunft für Machos“, Leserforum vom 23. Juli

Auch wenn ich den fast über-schäumenden Optimismus von Herrn Malyssek nicht zu teilen vermag, ein wenig optimistisch bin ich schon, vor allem, wenn ich sehe, wie die jungen Frauen heute selbstbewusst und intelligent öffentlich darlegen, was ihnen wichtig ist. Das hätte ich im selben Alter vor 50 Jahren nicht hinbekommen. Nun gut, da waren die realen Bedingungen noch andere und eine demokratisches Handeln befördernde Bildung noch ziemlich rudimentär. Auch sollte man die Beharungskräfte der weiterhin in Machtpositionen befindlichen Männer nicht unterschätzen.

Doch bleibt für mich der Satz „Die Helden sind müde“ ziemlich unverständlich. Welche Helden, frage ich etwas ratlos?

Roswitha Ristau, Braunschweig

Diskussion: [frblog.de/lf-20190723](http://frblog.de/lf-20190723)

## Seit den 50er Jahren

Zu: „Gegen die Glorifizierung Stauffenbergs“, FR-Thema vom 20.7.

Das Thema des Artikels von Thoralf Cleven berührt uns nun seit über 70 Jahren. Ich kenne Herrn Cleven nicht, aber er liegt sehr daneben, wenn er schreibt: „In der 80er Jahren wurden plötzlich Mut und Edelmut der NS-Widerstandskämpfer entdeckt – und aufs Volk übertragen.“ Ich nehme an, er war noch nicht geboren oder ist in merkwürdiger Abgeschiedenheit aufgewachsen. Seit den 50er Jahren wurde das Thema bei uns sowohl in der Schule als auch in den (beruflichen) 60er Jahren ganz intensiv und jährlich wiederkehrend wahrgenommen, recht ausführlich diskutiert und – eben nicht – ausgeklammert. Man betrachte nur die zahlreichen Namensnennungen der Straßen jener Zeit!

Gottfried Ahrendt, Frankfurt

Alle Leserbriefe dieses Leserforums wurden auch online veröffentlicht, siehe: [frblog.de/lf-20190723](http://frblog.de/lf-20190723)

## Wieso fehlt dieses Geld?

Saubere Luft: „Wir brauchen zehn Milliarden“, FR-Wirtschaft vom 23.7.

Zehn Milliarden für die nächsten zehn Jahre? Das ist ungefähr das, was uns der unsinnige Berliner Flughafen (bisher) gekostet hat, oder das, was der Stuttgarter Tiefbahnhof wohl kosten wird. Zwei Beispiele, wo solch eine enorme Summe für praktisch nichts in den Sand gesetzt wird oder wurde. Und für eine sinnvolle Verkehrswege fehlt dieses Geld? Stefan Plock, Ober-Ramstadt

### FR ERLEBEN

Jan Christian Müller ist zu Gast im Fußballtalk „Doppelpass“, unter anderem mit Sandro Schwarz, Cheftrainer des Fußballbundesligisten 1. FSV Mainz 05.  
**11. August, 11 Uhr Sport1**

Stephan Hebel lädt wieder ein zu „Hebels aktueller Stunde“ mit Vortrag und Diskussion zu politischen Themen. Einlass ab 18 Uhr.  
**5. September, 19 Uhr Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5, Frankfurt**

Lutz „Bronski“ Büge stellt seinen neuen Roman „Incubus – Virenkrieg III“ vor und liest daraus. Anlässlich der Neuerscheinung gibt es Crémant. Eintritt frei,  
**19. September, 19.00 Uhr Bibliothekszentrum Sachsenhausen, Hedderichstr. 32, Frankfurt**

Bernd Hontschik liest aus seinem Buch „Erkranken schadet der Gesundheit“, das auf seinen Kolumnen für die FR beruht. Anschließend Diskussion.  
**24. Oktober, 18.30 Uhr Bürgerinstitut, Oberlindau 20, Frankfurt**